

Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Kuppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M. monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Petitzeit: 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Petitzeit im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch
2
Oktober

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 9.50 Mark. Anzeigenannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 154 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Dr. Kleinbühl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Feindliche Angriffe gescheitert. Großes Hauptquartier, 1. Oktober. (W. S.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nähe an der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige 100 Belgier gefangen.

Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten rückwärtigen Stellung von dem Handzame-Abschnitt westlich von Koefelare vorbei über Ledegem-Geluwe nach Wervil und dann in der Pys-Niederung nach unserer alten Stellung bei Armentieres. Der Feind griff gestern Nachmittag zwischen Koefelare und Wervil an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir gestern auch hier Franzosen gefangen.

Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Hulluch und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Aubers scheiterten.

Beiderseits von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neu eingezetzten kanadischen Division vorübergehend nördlich an Cambrai vorbei auf Namillies vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants v. Frisch warf die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Reserve-Division den Feind wieder auf Zillou zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellungen gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes resillos behauptet.

Heeresgruppe Böhmen.

Beiderseits von Le Catelet nahm der Feind am Vormittag seine Angriffe zwischen Vandhulle Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über die Vesle zwischen Breuil und Juchery richtete der Franzose heftige Angriffe. Trotz mehrmaligem Ansturm sind seine bis auf einen Teilangriff, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe östlich der Suippes gegen Ste. Marie à Py, nördlich von Somme-Py und gegen unsere neue Linie, die wir in der Nacht nördlich von Aures und Mervaux bezogen hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei Ste. Marie à Py nahmen wir hierbei 2 französische Kompanien gefangen.

Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonne an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe Gellwisch.

Auf dem westlichen Maasufer blieb die Gefechts-tätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor: die Leutnants Euhling und Burmeister vom Reserve-Infanterie-Regiment 90 und die Wzfeldwebel Jolkmann vom Garde-Reserve-Schützen-Bataillon und Ranguth vom Reserve-Inf.-Regiment 27; die Leutnants Reibel vom Feldartillerie-Regiment 40, Schrepler vom Feldartillerie-Regiment 74, Ribbelt vom Feldartillerie-Regiment 108, Mayer und Bräuer vom Res.-Feldartillerie-Regiment 241, Deringhaus vom Reserve-Feldartillerie-Regiment 63 und Unteroffizier Thele vom Feldartillerie-Regiment 40.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 1. Okt. (W. S.) Amtlich wird verlautbart: An verschiedenen Stellen der albanischen Front heftige Kämpfe.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente abgeschlossen.

Amsterdam, 1. Okt. (W. S.) Nichtamtlich. Wie Reuters erfährt, ist der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente abgeschlossen worden.

Der Vertrag ist in Salonik unterzeichnet worden. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat ihn mitunterzeichnet. Die Hauptbedingungen lauten: Die von den Bulgaren besetzten griechischen und serbischen Provinzen werden Griechenland und Serbien zurückerstattet. Die Besetzung erfolgt sofort. Sofia wird den Ententetruppen übergeben. Alle bulgarischen Eisenbahnlinien werden von der Entente besetzt. Bulgarien muß vollständig demobilisieren.

Nach einem amtlichen Pariser Havasbericht wurde der Waffenstillstand am Sonntagabend in Salonik zwischen General Franchet d'Esperey und den bulgarischen Bevollmächtigten, die alle Bedingungen des Oberkommandos angenommen hatten, unterzeichnet. Die Feindseligkeiten sind eingestellt. Franchet d'Esperey hat Befehl gegeben, sofort zur Ausführung der Bedingungen des Waffenstillstandes zu schreiten.

Der rasche Abschluß empfahl sich der Entente teils aus gewissen militärischen Erwägungen heraus, teils auch um die gestern zusammengetretene Sobranje vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Es ist auch erklärlich, daß Malinow, der das Angebot gestellt hat, sich beeilen mußte, rasch die Früchte seines Vorgehens einzuheimsen. Ob dieser Weg jedoch zum Ziele führen wird, ist noch nicht bestimmbar, da ja die Sobranje dazu Stellung nehmen muß. In der ersten Sitzung dürfte schon aus dem Grunde keine Entscheidung erfolgen, weil gegen Malinow große Widerstände bestehen und die Debatte immerhin eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die Beauftragten Malinows haben also die harten und einer vollständigen Niederwerfung Bulgariens gleichkommenden Bedingungen der Entente angenommen. Es wird nicht so leicht wieder vorkommen, daß eine Regierung so würdelos der ruhmvollen Taten eines tapferen Volkes vergißt und den Siegespreis ausliefert, der in jahrelangen Kämpfen errungen wurde. Was geschehen ist, hat Herr Malinow und seine Regierung getan. Worauf es jetzt ankommt, das ist, ob das Land und seine Volksvertretung sich dieser Schmach unterwerfen. Darüber werden die nächsten Tage Klarheit bringen.

Die Folgen des jetzigen Waffenstillstandes sind sehr schwerwiegend. Noch ist die Abmachung von der Sobranje zwar nicht genehmigt. Aber auch wenn sie es wird, ist es ausgeschlossen, daß die Mittelmächte ruhig dem zusehen was in Südosten Europas geschieht. Vogt Bulgarien die Waffen nieder, so wird Mitteleuropa selbst den Posten einnehmen müssen, der leer geworden ist, und die Entente wird sich täuschen, wenn sie glaubt nun den Weg nach Konstantinopel mühelos besetzen zu können. Daß dabei Bulgarien, das nach dem Frieden strebt, möglicherweise Kriegsgebiet wird, ergibt sich aus den Dingen von selbst. Die Lage ist für Deutschland und seinen treugebliebenen Verbündeten sehr schwer, und es ist unmöglich, sich darüber zu täuschen. Wir dürfen und werden darum doch nicht verzagen; denn uns trägt das starke Gefühl, daß Deutschland nicht verderben kann, und die innere Erneuerung, die unser Staat und Volkstum jetzt erlebt, wird uns die Kraft geben, auch die härtesten Prüfungen zu bestehen.

Der Eindruck in Paris.

Genf, 1. Okt. Die Nachricht von der Unterwerfung Bulgariens hat in Paris, wo sie nachmittags durch Extrablätter bekannt wurde, eine noch größere Begeisterung ausgelöst als alle bisherigen Erfolge des Marschalls Foch. Die Zensur gestattet den Zeitungen noch nicht, die Kapitulationsbedingungen mitzuteilen.

Eine Kandidatenliste.

Als Nachfolger des Grafen Hertling kommt in erster Linie Herr von Payer in Frage. Erwähnt sein mag, daß für den Fall, daß Payer den Reichskanzlerposten ablehnt,

wieder der Prinz Max von Baden und der Staatssekretär Solf genannt werden. In einem Abendblatt wird gemeldet, daß Prinz Max heute in Berlin eintreffe und mit den Parteiführern Besprechungen haben werde.

Das Zentrum dürfte Freiherrn von Rechenberg und Erzberger vorschlagen; in Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei denkt man an Fischel (Handelsministerium) und Dr. Paschke; die Sozialdemokraten an Ebert (Stellvertreter der Reichskanzler und Staatssekretär des Reichsamt des Innern), Lewin, z. Z. Vorsitzender der Generalkommission der freien Gewerkschaften (sozial-politisches Reichsamt) und unter Umständen noch an Scheidemann. Auch der national-liberale Abgeordnete Freiherr von Nitzhofen wird als Kandidat genannt; ferner Graf Brodorski-Rantau als Staatssekretär des Innern.

Der Reichskanzler Graf Hertling wird nach Mitteilung aus seiner Umgebung mit dem Rücktritt vom Kanzleramt gänzlich aus dem politischen Leben scheiden. Eine große Expeditionsfirma in Berlin hat telegraphisch den Auftrag erhalten, die Uebersiedlung des Mobiliars des Reichskanzlers nach seinem bayerischen Landgut für die dritte Oktoberwoche auszuführen.

Die gestrigen Besprechungen beim Vizekanzler v. Payer mit den Parteiführern

ergaben Klarheit dahin, daß ein Koalitionsministerium aus Vertretern aller Parteien der gegenwärtigen politischen Lage nicht entsprechen würde, daß vielmehr das neu zu bildende Ministerium aus Mitgliedern der Mehrheitsparteien unter Zuziehung der Nationalliberalen bestehen solle. Für diese Lösung sprachen sich die Vertreter der Mehrheitsparteien und der Nationalliberalen aus.

Das neue Ministerium wird auf der Grundlage des Programms stehen, das die Mehrheitsparteien während der letzten Tage für die zu verfolgenden Innen- und Außenpolitik vereinbart haben. Ueber die Personenfragen sind Entscheidungen bis zur Stunde noch nicht gefallen.

Das Programm der Mehrheitsparteien.

Berlin, 1. Okt. Das Programm der Mehrheitsparteien, auf Grund dessen die erste parlamentarische Regierung gebildet werden soll, ist fertig. Es bringt keine Ueberraschung für den, der die programmatischen Äußerungen der Mehrheitsparteien seit länger als Jahresfrist verfolgt hat. Das Reformprogramm im Innern enthält natürlich das allgemeine und gleiche Wahlrecht für Preußen, Beseitigung oder doch Milderung der vielbeklagten Uebergänge und Beschränkungen, die der Krieg auf dem Gebiet des Versammlungsrechts, der Vereinsfreiheit und der Zensur zeitigt hat, auch die staatsrechtliche Zukunft Elsaß-Lothringens, deren Regelung das Programm dringend fordert. Man nimmt an, daß in der nächsten Reichstagsitzung, die man in der folgenden Woche erwartet, dieses Programm bekannt gegeben werde.

Rücktritt des Preussischen Ministeriums?

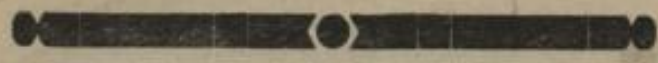
Berlin, 1. Okt. Das preussische Staatsministerium ist gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten; dem Bernheimen nach beabsichtigen die sämtlichen Minister dem Monarchen ihre Ämter zur Verfügung zu stellen, um ihn und dem Parlament freie Hand für die Bildung der neuen Regierung zu überlassen. Sämtliche Staatssekretäre haben bereits im Verlaufe des gestrigen Tages dem Kaiser ihre Rücktrittsgesuche eingereicht.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Das gleiche Wahlrecht mit einer Altersstimm.

Berlin, 1. Okt. Unter dem Eindruck der letzten Ereignisse und der im Reich und in Preußen sich vorbereitenden neuen Regierung hat heute die Wahlrechtskommission des Herrenhauses mit unerwartet großer Mehrheit, mit 17 gegen 11 Stimmen, den § 3, der die Bestimmung über die Art des Wahlrechts enthält und nach der Regierungsvorlage das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht vorschlug, angenommen, mit der einen Aenderung, daß eine Zusatzstimm vom 40. Lebensjahr ab eingeführt werden soll.

Von der Weichsel bis zum Rhein
Zeichnet alles Nummer Neun!

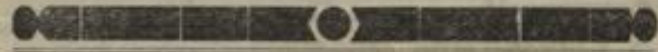


Die neuen Taschenfahrpläne

„Kleiner Taunusfreund“

sind nunmehr fertiggestellt und ab morgen Donnerstag für 10 J. erhältlich in den hiesigen Buchhandlungen und Papiergeschäften, an dem Fahrfortenshalter der Station Königstein sowie in der

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein, Hauptstr. 41.



300. Sieg der Jagdstaffel Boelcke.

Berlin, 1. Okt. (W. B.) Der 27. September ist zu einem Ehrentag in der Geschichte unserer Jagdflieger geworden. An diesem Tage schloß die ehemals von Hauptmann Boelcke geführte Jagdstaffel das 300. feindliche Flugzeug ab. In beispiellos schneller Folge hat die Staffel seit ihrem Bestehen Sieg an Sieg gereiht, auch nach dem Tode ihres Führers und Meisters. Viele unserer Besten haben in dieser Staffel gekämpft: Rittmeister Frhr. von Richtshofen, Leutnant Voß, Hauptmann v. Tutschek, Leutnant Max Müller, Leutnant v. Bülow, Leutnant Böhme, Oberleutnant Bernert, Leutnant Stolle, Leutnant Schuwei, Leutnant Frommherz. Manchen von ihnen deckt der grüne Rasen. Keinen der Flieger schreckt der Tod, unauslöschlich brennt in jedem der Wille zum Siege und der Wunsch: „Ich will ein Boelcke werden!“

Palästinabericht.

London, 30. Sept. (W. B.) Eine große türkische Streitmacht hat bei Jiza südlich Amman kapituliert. Es wird gemeldet, daß es sich um 10 000 Mann handelt.

Rußland.

Die zweite Rate an Deutschland.

Berlin, 1. Okt. Am 30. September traf auf Grund des geschlossenen Vertrages die zweite Zahlung der russischen Sowjetregierung in Russisch-Drscha ein. Die Ankunft des Geldes ist der deutschen Regierung in Berlin sofort gemeldet worden. Der Goldtransport ist sofort nach Deutsch-Drscha übergeben worden.

Neue bevorstehende innere Kämpfe in Rußland.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm gemeldet wird, erwartet man nach Meldungen der heute hier eingetroffenen russischen Zeitungen eine neue konzentrische Offensive gegen die großrussische Sowjetrepublik.

Die Kronprinzenfrage.

Bukarest, 1. Okt. Die Lösung der Kronprinzenfrage wird im Kronrat erfolgen, an dem außer den Mitgliedern der Regierung auch die Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaften, die Korpskommandanten, die früheren Ministerpräsidenten Bratianu und General Avrescu sowie Mihail Cantacuzino teilnehmen werden. Die verantwortlichen Kreise wünschen die baldigste Einberufung des Kronrates und die raschste Lösung der Frage.

Die Bildung einer polnischen Armee.

Warschau, 1. Okt. (W. B.) Die polnische Staatszeitung „Monitor Polski“ und andere Blätter bringen einen vom stellvertretenden Ministerpräsidenten, Landwirtschaftsminister Dzierzicki, und dem Direktor des Heeresauschusses Radziwill unterzeichneten Aufruf zum freiwilligen Eintritt in das polnische Heer.

Eine polnische Militärmission in Rom.

Lugano, 1. Okt. In Rom ist eine polnische Militärmission unter dem Fürsten Radziwill eingetroffen, die eine polnische Freiwilligenlegion organisieren will.

Kleine Kriegsnachrichten.

— In Frankreich werden augenblicklich Masseninternierungen von Russen und Rumänen vorgenommen.

— Der türkische Ministerrat beschloß, an dem Bündnis mit den Zentralmächten unbedingt festzuhalten.

— Ein Pionier des Deutschtums, der Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie Karl Bünz in New York, ist 75jährig in einem amerikanischen Gefängnis gestorben, in dem er seit 1915 seiner deutschen Gesinnung halber schmachtete.

— Keine Zeitung in deutscher Sprache mehr in Amerika. Vom 1. Oktober ab darf in den Vereinigten Staaten von Amerika keine Zeitung in deutscher Sprache mehr erscheinen.

Der Fremdenverkehr in der Provinz Hessen-Nassau.

Mit Zustimmung des Reichskanzlers hat der Staatskommissar für Volksernährung für den Bereich der Provinz Hessen-Nassau folgende Anordnung getroffen: Sommerfrischlern, Kurgästen und anderen Personen, die an einem Orte mit weniger als 6000 Einwohnern ohne Wohnsitzgründung vorübergehend Aufenthalt genommen haben, kann nebst ihren Familienangehörigen und sonstiger Begleitung das Verbleiben im Aufenthaltsort untersagt werden, wenn sie durch Uebertretung der für den Nahrungsmittelverkehr getroffenen Anordnungen die Allgemeinerversorgung mit Nahrungsmitteln gefährden. Die Zuständigkeit zur Anordnung der Aufenthaltsbeschränkung liegt in den Händen der Landräte.

Letzte Nachrichten.

Die Regierungskrise.

Die Entscheidung

über die Besetzung des Kanzlerpostens.

Berlin, 2. Okt. Die Entscheidung über die Besetzung des Kanzlerpostens wird wahrscheinlich heute noch nicht erfolgen, weil die sozialdemokratische Fraktion gegen die Kandidatur des Prinzen Max von Baden Einspruch erhoben hat.

Die Cholerafälle in Berlin.

Berlin, 1. Okt. Bei den aus Berlin gemeldeten Cholerafällen handelt es sich nach Erkundigungen der „Voss. Zig.“ um einen kleinsten Herd in der Nähe des Alexanderplatzes, der anscheinend bereits im Erlöschen begriffen ist. Sämtliche Erkrankungen erfolgten fast um die gleiche Zeit, und man nimmt an, daß es sich um eine Einschleppung aus dem Osten handelt. Es sind sofort die erforderlichen Isolierungsmaßnahmen getroffen worden.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 2. Okt. Ein biederer Alt-Königsteiner, Herr Schuhmachermeister Ph. Runkel ist heute früh im 73. Lebensjahre gestorben. Von Beruf aus als tüchtiger, fleißiger Meister geschätzt, genoß der Verstorbene allseitige Achtung. Der Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr verliert mit ihm ein allzeit treues Mitglied, das bald 30 Jahre in beiden Vereinen mustergiltig die Rassengehäfte führte. An Auszeichnungen hat es dem Verstorbenen, der während des Feldzuges 1870/71 auch zur Fahne einberufen war, nicht gefehlt. Er war u. a. auch langjähriges Mitglied des früheren Bürgerausschusses.

* In einem Lazarett in Strahburg starb im 19. Lebensjahre der Pionier Adam Fischer, Sohn der Eheleute Johann Fischer hier. Die Beerdigung des erst vor wenigen Wochen Einberufenen findet morgen in Strahburg statt.

* Ausgezeichnet durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. wurde der Wehrmann Philipp Krieger hier. Der Ausgezeichnete, welcher bereits einmal verwundet war, ist gegenwärtig wieder an den Kämpfen im Westen beteiligt.

* Die Entschädigungspflicht der Post für Pakete spielt heute aus bekannten Gründen eine gewichtige Rolle. Mit dem Entschädigungssatz von 3 Mark für 500 Gramm ist nicht viel anzufangen, und darum werden viele Sendungen unter Nachnahme gemacht, um eine größere Sicherheit für unterwegs resp. eine höhere Entschädigung bei eventuellem Abgang zu gewinnen. In der Regel kommen auch wohl die Nachnahmesendungen ordnungsgemäß an. Geschieht das aber nicht, so tritt auch in diesem Falle nur der oben erwähnte Entschädigungssatz in Kraft, nicht aber der Betrag der Nachnahme. Die sicherste Expedition ist diejenige als Wertpaket, das aber vorschriftsmäßige Verpackung voraussetzt, und für die Schodloshaltung die zutreffende Deklaration. Jedenfalls ist die Freude, wenn ein Paket eingehet, überall im Hause groß, und es ist daher zu wünschen, daß alles geschieht, damit die Freude beim Öffnen des Pakets nicht verschwindet.

* Eppstein, 1. Okt. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Herrn Bürgermeister Müncher verliehen.

Bekanntmachung für Eppstein.

Zuschläge zu der Kriegsversorgung der Witwen und Waisen der Unterklassen.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1918 erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegswaisengeld gemäß §§ 19, 26, 44, 49 des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907, § 2, Absatz 1 des Luftfahrtsfürsorgegesetzes vom 29. Juni 1912 empfangen, Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsbeträgen.

Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung auf Grund des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888, 4. August 1914 beziehen oder bezogen haben.

Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich:

für die Witwe — 8 Mark,

für die Halbwaise — 3 Mark,

für die Vollwaise — 4 Mark;

so sind im voraus zahlbar.

Die Zuschläge zu dem Kriegswaisengeld werden nur bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gezahlt.

Werden die Kriegsversorgungsbeträge erst im Laufe eines Monats zuständig, so sind die Zuschläge vom ersten Tage des folgenden Monats an zu zahlen.

Die Zahlung der Zuschläge erfolgt durch die Postanstalt gegen Vorlage einer Bescheinigung der Ortsbehörde, daß Familienunterstützung gezahlt worden ist.

Die Bescheinigungen können vom 1. Oktober dieses Jahres ab im Rathaus, Zimmer 3, in Empfang genommen werden.

Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen oder früheren Kriege, die keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, jedoch Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld beziehen, können mit Wirkung vom 1. Juli 1918 auf Antrag im Bedürfnisfälle ebenfalls Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsbeträgen bewilligt werden.

Anträge können auf dem Rathaus gestellt werden.

Eppstein, den 2. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Müncher.

Von nah und fern.

Oberursel, 1. Okt. (10 Rüche geschenkt.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Einrichtung einer städtischen Milchwirtschaft. Als Grundstock hierzu schenkte Stadtverordneter Ludwig von Gans der Stadt 10 Rüche, die sich bei betreffende Ausschuh selbst aussuchen kann.

Höchst, 2. Okt. Bei der Beseitigung von Sprengstoffrückständen fand auf dem Gelände der Farbwerke, anscheinend durch unsachgemäße Handhabung, eine Explosion statt, wobei leider vier Arbeiter den Tod fanden. Weitere Personen wurden nicht verletzt, auch liegt kein Sachschaden vor, da sich das Unglück im Freien ereignete.

Höchst, 1. Okt. Die langjährige Verkäuferin eines hiesigen Goldwarengeschäfts hat das ihr entgegengebrachte Vertrauen mit schmählichem Undank gelohnt, indem sie für Tausende von Mark Schmucksachen usw. im Laufe der Jahre entwendet und den Erlös aus diesem Diebsgut für sich verbraucht hat.

Frankfurt, 1. Okt. In der Wirtschaft „Zum hohen Turm“ in der alten Mainergasse wird eifrig Hazard gespielt. Es läuft schon mehr auf Bauernfängerei hinaus; denn einem jungen Korbmacher wurde im Nu seine ganze Barschaft von 800 Mark abgenommen, dazu verlor er, wie der Jüngling bei der „Lindenwirtin der jungen“, noch Mantel, Stab und Hut, d. h. er verfehlte seinen Sonntagstaat, um mit dem Erlös das Verlorene zurückzugewinnen. Es kam natürlich umgekehrt, auch dieses Geld holte der Auck noch. Die Wirtin Marie Heinz wurde vom Schöffengericht wegen Duldens von Glücksspielen zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Grenzhausen, 1. Okt. Ein 30jähriger Eisenbahn-Assistent von auswärts, der mit seinem Vater zusammen im hiesigen Wald Buchedern sammeln wollte, erlitt durch Ueberanstrengung beim Schüttelein einen Herzschlag und fiel tot vom Baum herab. Der junge Mann wollte sich morgen verheiraten.

Röln, 1. Okt. Der Hoteldirektor Max Suwald und der Kommissar Jean Antwerpen in Röln von der Rhein-Roselgesellschaft, hatten sich Frachtbriefe angeeignet und einen Waggon Holländerkäse für ihre Firma durch die Agenten Jsidor Esser und Moriz Sternfeld an die Eisenbahndirektion in Röln für 60 000 Mark verkauft. Der Käse wurde an die Beamten der Eisenbahndirektion für 3 Mark das Pfund abgegeben. Suwald erhielt von der Strafkammer zwei Jahre Gefängnis, Antwerpen ein Jahr, Esser 1000 Mark und Sternfeld 3000 Mark Geldstrafe.

Das Dresdener Eisenbahnunglück

forderte gestern mit dem Tod des verletzten Berliner Fabrikdirektors Honnete das 41. Todesopfer.

Erdbeben.

Augsburg, 30. Sept. Im ganzen Allgäu hat ein starkes Erdbeben stattgefunden. Besonders stark ist es in der Gegend von Immenstadt, in Hindelang und am Jägersberg aufgetreten. Am Schrofen lösten sich ganze Steinmassen los und gingen zu Tal. Viele Gebäulichkeiten erhielten Risse.

Bekanntmachung.

Am 15. ds. Mts. beginnt der Winterunterricht für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule. Der Unterricht wird Dienstags und Donnerstags in den Nachmittagsstunden von 5 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr erteilt.

Der Zeichenunterricht findet Sonntags in den Stunden von 12—2 Uhr statt.

Königstein den 3. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Brennstoff-Ausgabe.

Auf die Kohlenbezugsarten Abschnitt Nr. 2 erhalten von Donnerstag, den 3. d. Mts., die Inhaber der Kohlenarten Nr. 301—800 je 2 Ztr. Braunkohlenbriketts.

Die Scheine für die Arn. 301—500 sind am Donnerstag vorm. von 8—10 Uhr,

für die Arn. 501—800 von 10—12 Uhr im Rathaus, Zimmer 2, abstempeln zu lassen.

Die Ausgabe erfolgt gegen Barzahlung bei der Fa. Joh. Rowald Söhne, wofelbst 2 mit Namen bezeichnete Säcke abzuliefern sind.

Königstein im Taunus, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Der Kommunalverband beabsichtigt, den Bedarf an Runkelrüben (Viehfutter) rechtzeitig sicherzustellen.

Verbraucher, welche solche beziehen wollen, werden ersucht, ihren Bedarf morgen Donnerstag, vorm. von 8—10 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden. Die angemeldeten Mengen müssen abgenommen werden.

Königstein, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Getreide-Ausdrusch.

Hotelfürer Dr. Schwind ist bereit, seine Dreschmaschine den einzelnen Landwirten gegen entspr. Vergütung zur Verfügung zu stellen. Gemeinamer Ausdrusch-Ort:

Hof im Park-Hotel.

Anmeldungen zum Ausdrusch werden morgen Donnerstag, vorm. von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, entgegengenommen.

Königstein, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.